

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 11 (1943)
Heft: 12

Artikel: Und kämest du wieder!
Autor: Federer, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und kämest du wieder!

Von Heinrich Federer

Und kämest du wieder,
kleinbübelig, arm und gerade so
landfahrender Leute Kind im Stroh,
wie in jener kalten blitzenden Nacht,
und es nähm dich ein Geißlein zuerst in acht,
dann ein Melkbub und dann eine Hirtenmagd,
und es hätt' in der großen allweisen Stadt
ein Senne, der Milch zu vertragen hat,
dein erstes Grüßchen angesagt,
meinst du nicht, es klänge im alten Ton:
„Das ist ja nur des Zimmermanns Sohn!“

Und kämest du wieder,
in den Zeitungen wär beim Vermischten zu lesen:
„Eine Frau ist von einem Knäblein genesen,
das munter, wie al'e Büblein, ist,
sie aber nennt es den heiligen Christ!“
Und von hoher Kanzel würd' heilig gewarnt:
„Passet auf, daß der Schwindel euch nicht umgarnt!“
Und von der obersten Polizei
kämen sicher schnauzwirbelnde Zwei oder Drei
und schnarrten: „Auf allerhöchsten Befehl
muß euer Junge ins Staatskuratel!“

Und kämest du wieder,
die da sitzen in Gold und Kranz und Schrift,
die dein Pochen um Einlaß am lautesten trifft,
sie stopften die Ohren, sie brüllten dich nieder,
besudelten, schlugen dich, keuzigten wieder
und stemmten sich hart aufs versiegelte Grab,
und nur ein paar Fischer, ein paar Fabrikler,
Verschupfte und Sieche und Straßenpickler
und die Kinder auch knieten vor dir ab;
doch die übrige Welt würd' nicht reiner und runder
durch tausend Jahre und tausend Wunder.

Und kämest du wieder,
doch du hast an der einen Weihnacht genug,
an einem Kreuz, woran man dich schlug.
Man hat dich gesehen und gehört und gefühlt,
wie eine Sonne, die brennt, wie ein Meer, das kühlt,
und es funkelt davon und es kühlet noch immer
durch alle vierwinkligen Erdenzimmer,
so daß nur die Wollenden, Tauben und Blinden
deine seligen Spuren noch heute nicht finden.
Sie sind kein zweites Christkind wert,
ihr Los ist Christus mit dem Schwert!

(Aus der Zeit des Weltkrieges 1914—18)